

LESERFORUM

Wahrheit nicht gefragt

Ulrich Hemke, Brinkstraße, Stade, schreibt zum Thema „Kohlekraftwerk: Hunderte hörten zu“ (TAGEBLATT vom 23. April):

In Ihrem Bericht über die Einwohnerversammlung ist die Überschrift richtig getroffen „Kohlekraftwerk: Hunderte hörten zu“.

Wer immer geglaubt hat, dass die Meinung der Bützflether gefragt war, konnte sich gestern Abend davon überzeugen, dass die Einwohnerversammlung ganz anders konzipiert war.

Schon die Sitzordnung zeigte den Sinn: am Podium neben dem Bürgermeister auch Vertreter von Electrabel und IHK – beides erklärte Interessenten an Kohlekraftwerken. Zwischen Podium und Bützflethern eine reservierte Reihe für die Ratsmitglieder, sozusagen cordon sanitaire. Die Bützflether sollten hinten sitzen.

Damit nicht genug. Sie sollten nicht ihre Meinung sagen, sondern nur Fragen stellen.

Dann der Ablauf: Erst mal war eine Stunde Anhören angesagt. Referate des Bürgermeisters, von Electrabel, Gewerbeaufsichtsamt und Hafan. Damit klar wurde, wer hier in Stade das Sagen hat.

Und was mussten sich die Bützflether alles anhören. Vom Gewerbeaufsichtsamt hieß es: Eigentlich sei die schweigende Mehrheit diejenige, die für ein Kohlekraftwerk demonstriert. Das Amt vertrete die

Vernunft, was deutlich macht, dass kritische Bürger wohl eher Unvernunft repräsentieren. Ansonsten: Schadstoffemissionen spielten keine Rolle, die bestehenden Grenzwerte ließen drei und mehr Kohlekraftwerke zu. Es wurde genügend deutlich, wie voreingenommen die adelige Dame aus Lüneburg war.

Und die Verwaltung erdreistete sich, den Bützflethern und Politikern des Ortsrats Schuld daran zu geben, dass man 2006 bei der Bebauungsplanänderung die Dimensionen nicht gewusst und erkannt habe. Wie wäre es, wenn die Verwaltung mal selbstkritisch prüft, ob sie 2006 bei der Anhörung und bei der Ratsvorlage nicht Öffentlichkeit und Rat irregeführt hat. Dayon war aber keine Rede.

Die Verwaltung behauptete, es gebe keine Einwendung, die auf gravierende Mängel beim Abwägungsprozess hinweist. Dies entspricht nicht der Wahrheit.

Aber die war ja wohl auch an diesem Abend nicht gefragt.

Jede Leserschrift ist der Redaktion willkommen, wenn sie sich auf TAGEBLATT-Berichte bezieht. Leserbriefe sollten nicht mehr als 70 Druckzeilen umfassen und als E-Mail gesendet werden an: redaktion-std@tageblatt.de. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen und Auswahl vor.